

Gewaltbereitschaft steigt unverändert

Von Michael Zielasko

Berlin/Hilden. Die Gesamtzahl der polizeilich erfassten Straftaten ist im Vergleich zum Jahr 1998 erneut gesunken. Die GdP sieht keinen Grund zur Entwarnung.

Bundesinnenminister Otto Schily berichtete bei der Vorstellung der Polizeilichen Kriminalstatistik Mitte Mai in Berlin über insgesamt 6.302.316 der Polizei bekanntgewordene Straftaten; das sind 2,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Ebenso fiel die Gesamtzahl der erfassten Tatverdächtigen mit 2.263.140 (-2,4 Prozent zum Vorjahr). Die Aufklärungsquote von rund 53 Prozent, so lobte Schily, sei nun auf dem höchsten Stand seit 1966.

Besonders erfreut zeigte sich Schily über die Entwicklung der Kinder- und Jugenddelinquenz. So ging die Zahl der jugendlichen Straftäter um 1,9 Prozent, die der tatverdächtigen Kinder um 1,4 Prozent zurück. Einen Anstieg um 1,3 Prozent gab es lediglich in der Tätergruppe der Heranwachsenden. Dies sei aber angesichts einer ausgeprägten Gewaltbereitschaft und weiteren besorgniserregenden Kriminalitätsschwerpunkten wie der Rauschgiftkriminalität "kein Anlass sich zurückzulehnen".

Eine Verbesserung der Verbrechensvorbeugung verspricht sich Schily von einer situationsbedingten Videoüberwachung von Kriminalitätsschwerpunkten im öffentlichen Raum. Gleichzeitig kündigte er die Novelle des Waffenrechts "noch für dieses Jahr" an. Zwar ginge die größte Gefahr von Nutzern illegaler Waffen aus, doch müsse auch die Kontrolle legaler Waffenbesitzer verbessert werden.

Kein Grund zur Entwarnung

Die Gewerkschaft der Polizei sieht trotz einiger positiver Entwicklungen keinen Grund zur Entwarnung. GdP-Vorsitzender Norbert Spinrath wies auf die immer noch viel zu hohe Zahl von über 150.000 tatverdächtigen Kindern hin: "Eine solche Delinquenz in einer Generation, die künftig die Geschicke des Landes lenken soll, lässt nicht optimistisch in die Zukunft blicken." Bundesinnenminister Otto Schily sprach sich in diesem Zusammenhang für entsprechende jugend- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen aus, die die Verbrechensvorbeugung weiter verstärken sollen.

Brutalisierung der Gesellschaft

Sehr bedenklich, so Spinrath, sei die nach wie vor ausgeprägte Gewaltbereitschaft. Mit 186.655 Fällen stieg die Zahl aller registrierten Straftaten im Bereich der Gewaltkriminalität zwar nur leicht (+ 0,2 Prozent), doch nahm die Zahl der gefährlichen und schweren Körperverletzungen um 3,8 Prozent deutlich zu.

Der GdP-Vorsitzende mahnte Elternhäuser, Schulen, aber auch Betriebe und Unternehmen, an einem rücksichtsvollen und den Menschen achtenden Klima in unserer Gesellschaft mitzuwirken.

Kreditkartenbetrug und Computerkriminalität

Auffällige Anstiege im Bereich der Wirtschaftskriminalität, wie die beachtliche Zunahme beim Kreditkartenbetrug um 40,4 Prozent, so erläuterte Schily, ergäben sich entweder durch Serien mit vielen Einzelfällen oder durch die verstärkte Nutzung technischer Hilfsmittel. Diesem Deliktfeld

prophezeite der Bundesinnenminister aufgrund fortschreitender Technisierung im Zahlungsverkehr eine zunehmende Bedeutung.

Angesprochen auf den jüngst verheerenden Schaden anrichtenden Computervirus "I Love you" forderte Schily ein internationales Vorgehen. "Die Sicherheit bei der Informationstechnik hat einen hohen Rang." Computerkriminalität sei eine schwere Form der Kriminalität.

Sicherheitsbericht

Schily versprach, zum Ende des Jahres 2000 einen Sicherheitsbericht vorzulegen. In diesem bereits im Koalitionsvertrag genannten Werk würden Daten aus den Ressorts "Innen" und "Justiz" zusammengeführt und Bewertungen der Sicherheitslage vorgenommen.

Der erste Sicherheitsbericht werde sich hauptsächlich mit der Kinder- und Jugendkriminalität beschäftigen.

Lagebilder

Der GdP-Vorsitzende Spinrath forderte den Bundesinnenminister unterdessen auf, die Aussagekraft der jährlichen Polizeilichen Kriminalstatistik durch die Erstellung von Lagebildern zu erhöhen. "Die Entwicklung der registrierten Kriminalität ist innerhalb der einzelnen Deliktsbereiche sehr unterschiedlich, so dass die Gesamtzahl der Straftaten über die tatsächliche Kriminalitätslage wenig aussagt. Das Sicherheitsgefühl der Bürger wird auch von nicht angezeigten Straftaten geprägt oder von Gesetzesverstößen, die keinen Eingang in die Kriminalstatistik haben, weil sie keine Straftaten sind, die Lebensqualität der Bürger aber nachhaltig beeinträchtigen."

(aus [DEUTSCHE POLIZEI 6/2000](#))